

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

16.06.2021

# Inhalt

## EWN

1   <b>Kritik an Endlagersuche</b> <i>stuttgarter-nachrichten.de, 16.06.2021</i> .....	3
2   <b>Ist Helle damit aus dem Rennen?</b> <i>SVZ.de (Schweriner Volkszeitung), 15.06.2021</i> .....	4



 stuttgarter-nachrichten.de | 16.06.2021

 Christoph Link

 WEBLINK

## LANDESAMT FÜR GEOLOGIE

### Kritik an Endlagersuche

*Das Landesamt für Geologie in Freiburg hat Fachkritik an der Auswahl von Teilgebieten für den Standort eines atomaren Endlagers geübt. Wichtige Daten aus dem Südwesten seien nicht berücksichtigt worden.*

**Freiburg** - Die fachliche Kritik war erwünscht im Beteiligungsprozess bei der Endlagersuche, und sie ist nun auch prompt erfolgt: Das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau in Freiburg hat auf 35 Seiten einige Kritik an der Ausweisung von vier Teilgebieten in Baden-Württemberg durch die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) geübt. Bekanntlich hält die Bundesgesellschaft rund 47 Prozent der Landesfläche Baden-Württembergs für nicht ungeeignet als Standort für ein atomares Endlager. Die Geologen aus

Freiburg aber kritisieren eine Pauschalisierung und Generalisierung bei der Abwägung der geeigneten Gebiete; außerdem bemängeln sie, dass bestimmte Aspekte der Erdbebengefahr nicht berücksichtigt wurden und einige sehr wichtige der insgesamt 58000 Datensätze, die aus dem Südwesten an den Bund geliefert worden sind, keine Beachtung in dessen Bewertung fanden. Das gelte für übermittelte Daten über das Nördlinger Ries.

## STANDORT FÜR ATOMMÜLL-ENDLAGER

### Ist Helle damit aus dem Rennen?

*Helle ist als Atommüll-Endlager ungeeignet. Das sagt ein Gutachten des Brandenburger Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe. Ob der Standort damit aus dem Rennen ist, bleibt aber offen.*

**Helle.** Das Brandenburger Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe hält Helle (Gemeinde Groß Pankow) als Standort für ein mögliches Atommüll-Endlager für nicht geeignet. Das geht aus einem Gutachten der Behörde hervor, das unserer Redaktion vorliegt.

Laut Gutachten ist der Salzstock bei Helle nicht stabil genug, um einen Kontakt des radioaktiven Abfalls mit dem Grundwasser zu vermeiden. Dieses Risiko ist nach Meinung des Landesamtes bei der Ausweisung der Teilgebiete durch die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) unzutreffend bewertet worden. Daher empfiehlt die Behörde, den Standort Helle von der Endlagersuche auszuschließen.

Der Groß Pankower Bürgermeister Marco Radloff hofft nun, wie er im Gespräch mit unserer Zeitung bestätigt, dass die BGE den Standort Helle nicht weiter verfolgen wird. Eines der Ausschlusskriterien, das die BGE formuliert habe, sei die mögliche Berührung mit Grundwasser. Dem Gutachten des Landesamtes zufolge sei in Helle kein Gebirgssatteldach vorhanden. Auch in Gorleben sei seinerzeit die fehlende Deckschicht der

Grund gewesen, warum der Standort als ungeeignet für ein Endlager eingestuft wurde.

Benjamin Voelkel von der Bürgerinitiative „Wohin damit“, die im Herbst letzten Jahres in Helle entstanden ist, bleibt allerdings skeptisch. Es sei ein Trugschluss, dass Helle damit aus dem Rennen ist, sagt Voelkel auf Nachfrage unserer Zeitung. Die Bewertung des Brandenburger Landesamtes habe nichts mit dem Entscheidungsprozess der BGE zu tun. Das Gutachten könne aber eines von vielen „kleinen Steinchen“ sein, die letztlich zum Ausschluss von Helle aus der Endlagersuche beitragen könnten.

Unterdessen hat Ende vergangener Woche die zweite „Fachkonferenz Teilgebiete“ des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) als Online-Konferenz stattgefunden. Auch zwei Vertreter der Bürgerinitiative waren mit dabei - aber weder Helle noch das Gutachten des Landesamtes seien ein Thema gewesen, bestätigen Chady Seubert und Lutz Neger. Bei über 600 Teilnehmern und häufigen technischen Schwierigkeiten sei die Partizipation sehr problematisch, bemängelt Chady Seubert.